

Ein Leben zwischen Himmel und Erde

Autor(en): **Kägi, Ernesto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **187 (2021)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Leben zwischen Himmel und Erde

Kürzlich konnte Oberstlt Erich Grätzer, der Gründer der Fallschirmgrenadier Kompanie 17, bei bester Gesundheit seinen 85. Geburtstag feiern. Mit sehr wachem Geist hat der Jubilar uns die Gründungsgeschichte der «17er» und damit sein Leben erzählt.

Ernesto Kägi

In seinem schönen Heim im Zürcher Limmattal gleicht sein Büro noch immer einem militärischen Kommandoposten, mit vielen Insignien. Am Büroeingang die ursprüngliche Standarte der legendären Fallschirmgrenadier Kompanie 17, auf welche Erich Grätzer besonders stolz ist.

Alles begann vor 50 Jahren im FAK 4

Auf meine erste Frage, wann denn die Geschichte der «17er» ihren Anfang hatte, beginnt er mit wachen Augen und mit den für ihn so typischen Gesten zu erzählen, wie wenn's erst gestern gewesen wäre:

Vor bald 60 Jahren sei an ihn, als Gründer des Para-Sport Club und junger Offizier bei der Luftwaffe, aus dem Kommando Feldarmee Korps 4 die Anfrage ergangen, ob er nicht mit einer Gruppe ziviler Fallschirmspringer in den grossen Korpsmanövern 1964 Kommandoaktionen durchführen könnte. Damals, mitten im Kalten Krieg, wollte der Kommandant FAK 4 (KKdt Paul Gygli, späterer Generalstabschef) seine Kader und



Erich Grätzer mit dem damaligen Kdt LT Staffel in einem Porter Hangar in Magadino.

Truppen erstmals auf diese neue Bedrohungsform und unkonventionelle Kriegsführung sensibilisieren. «Es sind damals auch erstmals Tauchschwimmer mit gleichen Einsatzzielen eingesetzt worden», so Grätzer weiter. Gesagt und getan: Es traten Fallschirmsportkollegen an und

markierten gegnerische Luftlande- und Kommandoaktionen. Dies waren die ersten Fallschirm-Einsätze in unserer Armee, damals noch mit zivilem Fallschirmmaterial.

Para Know-how aus dem Ausland

Von Oberst i Gst Ernst Wetter, dem späteren Divisionär und Waffenchef der

Festschrift zum 85. Geburtstag

Unter der Federführung des langjährigen Weggefährten von Erich Grätzer, Oberst Felix Meier, ist eine 130-seitige Festschrift entstanden, gespickt mit eindrücklichen Fotos und mit vielen Anekdoten und Reminiszenzen.

Der ehemalige Nationalrat Adrian Amstutz, selbst ein «17er», schreibt im Vorwort unter dem Titel «Wissen – Wollen – Tun»: «Erich Grätzer führte das, was er als richtig einstufte, konsequent und beharrlich ans Ziel. Ohne ihn hätte es nie eine Fallschirm-17er-Kompanie gegeben, und ohne ihn hätten die Neider inner- und ausserhalb der Armee die Kompanie 17 längst abgeschafft. Erich tat dies in der Überzeugung, mit den Leistungen der 17er

einen Beitrag für die Sicherheit der Menschen in der Schweiz zu leisten. Das leider verbreitete Karrieredenken einiger Schönwetteroffiziere war ihm fremd. Das Ziel war das Ziel und dieses verfolgte er ohne Rücksicht auf mögliche Beförderungen. Auch nach seiner Pensionierung blieb er den 17ern treu verbunden. So unterstützte er mich als Nationalrat mit stichhaltigen Argumenten, wenn es darum ging, in der Sicherheitskommission und im Parlament die zur Auftragserfüllung der 17er und auch des Kommandos Spezialkräfte notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Erich Grätzer hat auch den Fallschirm-Wettkampfsport entscheidend mitgeprägt. Ohne ihn hätte es kaum je so erfolgreiche

CISM-Mannschaften gegeben, und ohne ihn wäre die erfolgreiche Zusammenarbeit von militärischem und zivilem Trainingsbetrieb und Wettkampfsport wohl kaum zustande gekommen. Es war Erich Grätzer, der auch die Frauen mit Erfolg zielstrebig in den Fallschirm-Wettkampfsport integriert hat.

Ohne Erich Grätzer wäre ich, wie viele 17er, nicht der, der ich bin. Er hat uns mit seiner Art zu führen als Vorbild geprägt. Ja, es war nicht der einfache und angenehme Weg, auf den er uns geführt und auf dem er uns begleitet hat. Aber es war rückblickend für viele von uns, militärisch, sportlich, beruflich und persönlich der Weg zum Erfolg.»



Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, erhielt der junge Oberleutnant Grätzer als «Milizler» 1964/65 in zwei WK den Auftrag, eine Studie mit dem Namen «Fallschirmtransportierte Soldaten» zu verfassen, aufgrund welcher die Eidgenössischen Räte dann den Aufbau von vorerst einer Kompanie Fallschirmgrenadiere bewilligten. Lommis, Sitterdorf, Triengen und schliesslich Magadino/Locarno wa-

Die erste Standarte der damaligen Fallschirm Grenadier Kp 17.

Bild: Autor



ren die Flugplätze, von welchen die Pilatus-Porter mit den zivilen und später militärischen «Paras» aufstiegen.

Das war der Zeitpunkt, in welchem Grätzer die Führung des familiären Gipsergeschäftes in Dübendorf in andere Hände gab und für vorerst geplante zehn Jahre Berufsoffizier wurde. Erweiterte Einsatzbedürfnisse im Bereich der militärischen Spezialeinheiten führten dann dazu, dass Grätzer sein Berufsoffiziersengagement bis zur Pensionierung weitergeführt hat.

Seine Aufgabe war es, unter Divisionär Wetter die Fsch Gren Kp 17 materiell und personell aufzubauen, sich bei ausländischen Armeen in Einsatzverfahren, zuerst in «Jagdkrieg» und später in «nachrichtendienstliche Fernspäher» auszubilden, um diese anschliessend aktiv in der Schweizer Armee einzuführen.

Die erste Abkommandierung erfolgte zur Luftlande-/Lufttransportschule der Deutschen Bundeswehr in Schongau. Danach folgte in den französischen Pyrenäen während zwei Monaten die Ausbildung zum «Commando- und Guerillainstruktor». Gleich im Anschluss bestand er, zusammen mit Fremdenlegionären, in der Luftlandeschule in Pau/Südfrankreich auch die Ausbildung zum «instructeur

Oblt Erich Grätzer (zweiter von rechts)

bei der Deutschen Bundeswehr. Bild: Grätzer

chutteur opérationnel» für die Fallschirm-Infiltration aus grosser Höhe. Einsätze bei den amerikanischen «Green Berets» und beim legendären englischen SAS Special Air Service Regiment rundeten seine Erfahrungen in militärischen Sonderoperationen ab.

Gründung der 17er

Hauptmann Grätzer war dann 1969 bis 1976 der erste Kommandant der Fsch Gren Kp 17, welche bis heute unter dem Namen Fsch Aufkl Kp 17 besteht und die, wie er mit berechtigtem Stolz berichtet, in ihrem mittlerweile über 50-jährigen Bestehen keinen einzigen tödlichen Absprunghinfall hinnehmen musste. Sicherheit durch kalkuliertes Risiko war und ist denn auch Grätzers höchstes Credo. Es sind hochprofessionelle Auswahlverfahren zu durchlaufen, zum Beispiel den ca. einjährigen Lehrgang für Fallschirmaufklärer, bis ein Anwärter in die Rekrutenschule aufgenommen wird.

Eine spannende Phase war auch Grätzers Einsatz bei den vier Armeekorps, beginnend mit dem FAK 4. Unter Brigadier



Bild: KSK

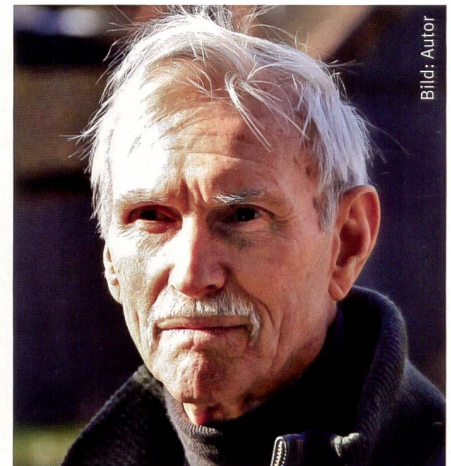


Bild: Autor

Oben: Erich Grätzer heute, mit 85 Jahren noch immer mit kritisch-wachem Blick.

Links: Fallschirm Aufklärer springt hoch über den Alpen aus einem Pilatus-Porter.

und Stabschef Ernst Mühlemann hatte er, mit Hilfe von Nachrichtoffizieren den Auftrag, während des Kalten Krieges die Einsätze der Fernspäher vorzubereiten. In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, dass Grätzer auch für die P-26 Organisation tätig war. Er rekonstruierte im In- und Ausland die Materialabwurfzonen für diese lange Zeit verdeckt agierende Organisation des Kalten Krieges.

Laufende Inputs von der Miliz

Auf Initiative junger Milizoffiziere, alle zivile Fallschirmsportler, wurden die ersten Fallschirmeinsätze in der Armee beantragt. Ihre «feindlichen» Kommandoaktionen waren, gemäss Manöverkritiken, ab Beginn stets erstaunlich erfolgreich.

Die Fliegertruppe hatte darauf aufbauend eine Studie über die Möglichkeiten des Einsatzes von fallschirmtransportierten Soldaten zu bearbeiten. Der damalige Milizoberleutnant Grätzer übernahm diesen Auftrag und erarbeitete die Grundlage für einen Armeeantrag ans Parlament. Dessen Entscheid zur Aufstellung einer Fallschirmeinheit musste dann von der Luftwaffe umgesetzt werden, welche damit wiederum Grätzer beauftragte.

Die daraus hervorgegangenen Miliz Fallschirmgrenadiere, die heutige Fsch Aufkl Kp 17, waren von Beginn an eine Besonderheit unter den Armee Spezialeinheiten. Ihr eindrücklicher Leistungsausweis und die regelmässigen Erfolge an

internationalen Vergleichswettkämpfen werden beachtet und anerkannt.

Jeder Miliz-Fallschirmaufklärer bringt seine Fähigkeiten, sein ganzes ziviles Wissen und Können in die Truppendienste

«Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden.

Er hat auch aus Steinen, die ihm in den Weg gelegt wurden, etwas Sinnvolles gebaut. Für ihn gilt: Geht nicht, gibt's nicht.»

H. Hesse

ein, und dies seit Jahren mit durchschlagendem Erfolg. «Die 17er sind ein Produkt der Miliz!», so Grätzer wörtlich.

Auch mit 85 noch topfit

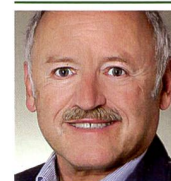
Erich Grätzer hat nicht nur die Fallschirmaufklärer geprägt wie kein anderer. Ab 1970 hat er die 17er auch in den militärischen Fallschirmsport im CISM (Conseil International du Sport Militaire) geführt, wo sie schon mehrmals Weltmeistertitel errungen haben. 1983 war er technischer Leiter der militärischen CISM Fallschirm-Weltmeisterschaften in Frau-

enfeld, mit Mannschaften aus 30 Armeen.

Grätzer verhehlt im persönlichen Gespräch auch nicht, dass er sich zivil und militärisch mit seiner konsequenten Art nicht nur Freunde geschaffen hat. Seine internationale Ausbildung und sein Engagement im CISM ergaben jedoch ein einmaliges Netzwerk, in welchem er bis heute ein anerkannter und noch immer gefragter Experte und Ratgeber ist. Wichtig ist Erich Grätzer auch, dass der Fallschirmsport der Schweizer Jugend noch vermehrt als attraktive Freizeitgestaltung bekannt gemacht und ermöglicht wird.

1991, also vor 30 Jahren, wurde Oberstleutnant Grätzer pensioniert. Heute nimmt er es, nach total 2327 Absprüngen, etwas ruhiger. Aber anlässlich seines 80. Geburtstages liess er es sich nicht nehmen, unterstützt durch zwei Fallschirminstruktoren, im Tessin nochmals einen Sprung aus 4000 m Höhe mit einer Minute Freifallzeit zu absolvieren.

Die Redaktion der ASMZ wünscht «Lieutenant-Colonel Erich Grätzer, dem Fallschirmprofi zwischen Himmel und Erde», noch viele schöne Erlebnisse mit seinen 17er-Kameraden und eine weiterhin ungetrübt gute Gesundheit. ■



Oberst
Ernesto Kägi
Ehem. DC Kdo FAK 4
Pz Br 11 und Inf Br 7
8965 Berikon